





Landeshauptstadt München, Baureferat
81660 München



Gartenbau
Zentrale Aufgaben -
Grundsatzangelegenheiten und
Qualitätsstandards
Bau-GZ1

Bezirksausschuss 15
Herr Stefan Ziegler
Geschäftsstelle Ost
Friedenstraße 40
81660 München

81660 München
Telefon: 089 233-60453
Telefax:
Dienstgebäude:
Friedenstraße 40
Zimmer: 
Sachbearbeitung:


Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Datum
28.12.2022

Wasser für durstige Bäume im Stadtbezirk Trudering-Riem
BA-Antrags-Nr. 20-26 / B 04331 des Bezirksausschusses
des Stadtbezirkes 15 Trudering-Riem
vom 28.07.2022

Sehr geehrter Herr Ziegler,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Bezirksausschuss 15 Trudering-Riem hat am 28.07.2022 Folgendes beantragt:

„Im Stadtbezirk sind sowohl neu gepflanzte als auch schon ältere Bäume, die erheblich unter der aktuellen Trockenheitsphase leiden. Da diese Phasen bedingt durch den Klimawandel in Zukunft wohl eher mehr als weniger werden, erbittet der BA Auskunft, ob es Konzepte gibt, wie die Bäume in Hitzeperioden mit Wasser versorgt werden? Was wird jetzt gerade aktuell getan und was ist das Konzept für die Sommermonate in den kommenden Jahren?

Ferner wird die Stadtverwaltung darum gebeten, Durst leidende Bäume jetzt ganz aktuell und dringend mit ausreichend Wasser zu versorgen, so dass diese die trockenen Monate überleben. Dies betrifft Bäume im Riemer Park (Linden, Birken und Akazien) genau so wie Bäume in Grünanlagen in Trudering (Friedenspromenade und Grünanlage parallel zur Zehntfeldstraße/Karl-Marx-Ring).“

Hierzu teilt das Baureferat (Gartenbau) Folgendes mit:

Da Ihr Antrag ähnlich der Stadtratsanfrage „Gibt es ein Baumbewässerungskonzept in München?“ vom 13.09.2022 ist, erlauben wir uns, Ihren Antrag mit Verweis auf das inzwischen veröffentlichte Antwortschreiben auf die Stadtratsanfrage zu beantworten und legen dieses

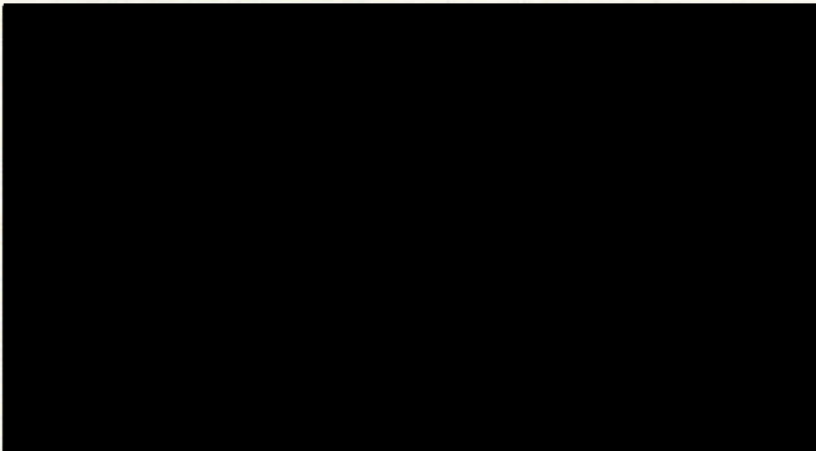
Abdruck

unserem Schreiben bei.

Die von Ihnen im Juli diesen Jahres gemeldeten Standorte von Durst leidenden Bäumen wurden zeitnah überprüft. Schäden durch Wassermangel konnten nicht festgestellt werden.

Der BA-Antrag Nr. 20-26 / B 04331 ist somit satzungsgemäß behandelt.

Mit freundlichen Grüßen



gez.



Landeshauptstadt München, Baureferat
81660 München

Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer
Berufsmäßige Stadträtin
Leiterin des Baureferates

Herrn
Stadtrat Alexander Reissl

Rathaus

Datum
19.12.2022

Gibt es ein Baumbewässerungskonzept in München?

Schriftliche Anfrage gemäß § 68 GeschO
Anfrage Nr. 20-26 / F 00535 von Herrn StR Alexander Reissl
vom 13.09.2022, eingegangen am 13.09.2022

Az. D-HA II/V1 1700.0-1-0154

Sehr geehrter Herr Stadtrat Reissl,

in Ihrer schriftlichen Anfrage vom 13.09.2022 zum Thema "Gibt es ein Baumbewässerungskonzept in München?" führen Sie Folgendes aus:

„Der Sommer 2022 war von einer langen Phase hoher Temperaturen und wenig Niederschlag geprägt. Viele Pflanzen in München litten unter diesen Rahmenbedingungen – vor allem kleinere Zierpflanzen, Gräser und Sträucher, aber auch die großen, alten und für das Stadtklima wichtigen Bäume zum Beispiel an Straßenrändern.

Deswegen frage ich den Oberbürgermeister:

1. Gibt es für Zeiten großer Dürre ein Baumbewässerungskonzept der Landeshauptstadt München, in dem beispielsweise geregelt wird, welche Bäume wann und mit welcher Priorität gewässert werden?
2. Wenn ja, bei welchen Warnzeichen bzw. ab welchen messbaren Werten wird das Konzept umgesetzt?
3. Wenn nein, ist die Schaffung eines solchen Konzeptes geplant?"

Friedenstr. 40
81671 München
Telefon: (089) 233-60000
Telefax: (089) 233-60005

Ihre Anfrage wurde zur Prüfung und Beantwortung an das zuständige Baureferat weitergeleitet. Ihre Fragen beantworten wir zusammengefasst wie folgt:

Bäume sind insbesondere in den dichten urbanen Bereichen mit geringen Flächenpotentialen die optimale Begrünung durch die Nutzung der dritten Dimension. Durch Verdunstung von bis zu 400 Liter Wasser pro Baum täglich über die Blattoberflächen und durch Verschattung tragen sie zur Abkühlung bzw. geringen Aufheizung des Stadtklimas bei. Auch zur Förderung der Biodiversität im urbanen Raum und dem damit verbundenen Naturerleben sowie hinsichtlich ihrer positiven gestalterischen Wirkung sind Bäume konkurrenzlos.

Stadtweit gibt es in München rund 800.000 Bäume auf öffentlichen Flächen, davon rund 110.000 Bäume an Straßen und öffentlichen Plätzen. Für ein regelmäßiges Bewässern der Bäume müssten hunderte Millionen Liter Wasser verwendet werden, um den Wasserbedarf der Bäume zu decken. Dies wäre mit einem immensen logistischen Aufwand, einer Vielzahl von LKW-Fahrten innerhalb des Stadtgebietes und enormen Kosten verbunden.

Um den Bedingungen im Stadtraum und hinsichtlich des Klimawandels zu begegnen, verfolgt das Baureferat daher seit langem ein entsprechendes Konzept, bei welchem die Auswahl geeigneter Baumarten und die Herstellung optimaler Wuchsbedingungen am jeweiligen Baumstandort maßgeblich sind.

Bereits seit Mitte der 1990er Jahre erforscht das Baureferat federführend im Rahmen der bundesweit agierenden Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) geeignete Baumarten für das Stadtklima der Zukunft. Der Arbeitskreis Stadtbäume der Gartenamtsleiterkonferenz ist ein Gremium von Fachleuten aus verschiedenen Kommunen, die alle wichtigen Baumthemen diskutieren und allgemeinverbindliche Empfehlungen für den Verwender, wie Städte und Gemeinden, formulieren. Ein Schwerpunktthema ist die Bereitstellung der „Straßenbaumliste der GALK“, bei der ca. 175 Baumarten und -sorten seit 1975 regelmäßig bewertet werden. Vom Arbeitskreis Stadtbäume wird auch der bundesweite Straßenbaumtest für Bäume durchgeführt. Hier werden in verschiedenen Kommunen, darunter auch in München, vor allem „neue“ Baumarten aufgepflanzt und jährlich auf Eignung hin beurteilt. Als Ergebnis des Tests liegen Erkenntnisse über alle 175 Baumarten und auch darüber vor, welche zur Pflanzung speziell im Münchner Stadtgebiet für die zukünftigen Entwicklungen besonders geeignet sind.

Neben der Auswahl geeigneter Baumarten ist es Ziel des Baureferates, Baumstandorte baulich so herzustellen, dass sich Bäume dauerhaft selbst mit Wasser versorgen können und damit auch längere Trockenheits- und Hitzeperioden unbeschadet überstehen. Bei Neu- und Umbaumaßnahmen findet deswegen die ZTV-Vegtra-Mü (Zusätzliche Technische Vorschriften für die Herstellung und Anwendung verbesserter Vegetationstragschichten) verbindlich Anwendung. Diese besagt, dass große Baumgruben mit 36 m³ Volumen herzustellen sind und ein spezielles Pflanzsubstrat zu verwenden ist. Die verwendete Substratmischung ist Ergebnis wissenschaftlicher Forschungen und jahrelanger Erprobung. Diese Baumgruben können bis zu 12.000 Liter Wasser speichern - allein dadurch kann ein Baum im Sommer mehrere Wochen ohne sonstige Wasserzufuhr schadlos überstehen.

Außerdem wird durch tiefgründigen Einbau des Substrates die Erschließung tieferliegender, wasser- bzw. feuchtigkeitsführender Bodenschichten durch die Wurzeln gefördert.

Eine Ausnahme bzgl. des Bewässerns wird nur bei Neupflanzungen gemacht. Weil neu gepflanzte Jungbäume noch nicht über ein ausreichendes Wurzelsystem verfügen, werden diese im Rahmen der Entwicklungspflege über einen Zeitraum von mindestens 3 bis 5 Jahren gewässert, bis sich ein tief reichendes Wurzelsystem entwickelt hat und eine eigenständige Versorgung möglich ist. Dabei sind abhängig von der Witterung mehrmals wöchentlich Gießgänge erforderlich, bei welchen bis zu 250 Liter Wasser ausgebracht werden.

Dieses Vorgehen hat sich in der Praxis bewährt. Baumschädigungen durch Hitzestress auf öffentlichen Flächen sind in München auch allgemein kaum feststellbar.

Ein weiteres zukünftiges Optimierungsziel ist die Durchführung von Standortverbesserungsmaßnahmen an vorhandenen Baumstandorten. Muss ein Baum, der sein Lebensende erreicht hat, aus Verkehrssicherungsgründen ersetzt werden, soll auch dieser Standort optimiert werden. Dabei wird angestrebt, trotz z. B. bestehender Leitungen oder Fahrbahnränder möglichst große Baumgruben zu schaffen, um optimales Wachstum des Baumes und maximales Retentionsvolumen zu gewährleisten. In diesem Zuge muss das bestehende Erdreich ausgehoben und durch geeignetes Baumsubstrat ersetzt werden. Bei circa 2.000 Ersatzpflanzungen jährlich müssen tausende Kubikmeter Substrat vorbereitet, bewegt und hunderte kleinere Baustellen im fließenden Verkehr abgewickelt werden. Das Baureferat setzt in begrenztem Umfang den großvolumigen Substrataustausch bei Ersatzpflanzungen bereits jetzt um. Für eine stadtweite Umsetzung stehen die notwendigen Ressourcen jedoch derzeit nicht zur Verfügung. Zur Entwicklung von geeigneten Prozessen und zur Ermittlung der erforderlichen Ressourcen für eine stadtweite Umsetzung wurde das Baureferat-Gartenbau daher im Rahmen der Fortschreibung des Klimaanpassungskonzeptes mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 26.10.2022 beauftragt (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 07027, s. Maßnahmenblatt M3-4: Teil B - Umsetzung von Pilotprojekten zu Baumstandorten und Regenwasserbewirtschaftung; Einführung eines Substratmanagements und Standortverbesserungsmaßnahmen im Bestand).

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer
Berufsmäßige Stadträtin
Baureferentin der Landeshauptstadt München

Anlage
Maßnahmenblatt M3-4: Teil B

M3-4: Teil B - Umsetzung von Pilotprojekten zu Baumstandorten und Regenwasserbewirtschaftung; Einführung eines Substratmanagements und Standortverbesserungsmaßnahmen im Bestand				
Arbeitsgruppe / Handlungsraum	Stadtentwicklung, Naturhaushalt und Grünräume	Stadtgrün und Gebäude	Niederschlag und Wasser	Gesundheit
Maßnahmentyp	Neue Maßnahme		Weiterentwickelte Maßnahme	
Zielsetzung	<p>Die Prinzipien der Schwammstadt finden bereits seit langer Zeit bei neu- und Umgestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Straßenraum durch das Baureferat Anwendung. Maßgebliches Element sind dabei Baumpflanzungen in offenen Baumgräben aber auch Einzelbaumstandorte mit möglichst großen unterirdischen speicherfähigen Substratvolumen, in die Rad- und Fußwege entwässert werden und welche die Rückhaltung der Wassermengen ermöglichen. Dies entspricht dem Prinzip der Baumrigolen.</p> <p>Bäume an sich sind insbesondere in dichten urbanen Bereichen mit geringen Flächenpotentialen die optimale Begrünung durch die Nutzung der dritten Dimension. Durch Verdunstung von Wasser über die Blattoberfläche und durch Verschattung tragen sie zur Abkühlung bzw. geringeren Aufheizung des Stadtklimas bei. Das im Untergrund gespeicherte Wasser kann über die Baumkronen gleich einem großen Konvektor optimal über Verdunstung an die Umgebung abgegeben werden und diese kühlen. Zur Förderung der Biodiversität im urbanen Raum und dem damit verbundenen Naturerleben sowie bzgl. ihrer positiven gestalterischen Wirkung sind Bäume konkurrenzlos.</p> <p>Um optimale Rückhaltung des Regenwassers zu ermöglichen, realisiert das Baureferat im Zuge von Neu- oder Umbaumaßnahmen große Baumrigolen mit 36 m² die mit speziellem Wasser absorbierendem Substrat befüllt werden.</p> <p>Damit sind die Baumgruben dreimal größer als die gängigen Richtlinien (Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL): 12 m²) empfehlen. Die Substratmischung ist Ergebnis jahrelanger Erprobung und kontinuierlicher Weiterentwicklung nach wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Rezeptur des Substrates sowie die unterschiedlichen standortbedingten Bauweisen von Baumgruben sind in den zusätzlichen technischen Vorschriften für die Herstellung und Anwendung verbesserter Vegetationstragschichten (Zusätzliche Technische Vorschriften für die Herstellung und Anwendung verbesserter Vegetationstragschichten (ZTV-Vegra-Mü)) dokumentiert und im Sinne von § 10 Nr. 3 Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen - Teil A verpflichtend anzuwendende Grundlage für alle Baumpflanzenarbeiten im öffentlichen Straßenraum der Landeshauptstadt München.</p> <p>Eine entsprechend der ZTV-Vegra-Mü ausgebildete Baumgrube kann bis zu 12.000 Liter Wasser aufnehmen. Dadurch kann ein Baum im Sommer mehrere Wochen ohne sonstige Wasserzufuhr schadlos überleben.</p> <p>Ein Ziel ist es, ein Pilotprojekt mit alternativen Ausbildungen der Baumgruben (z.B. Stockholmer Methode) zur weiteren Untersuchung und ggf. Weiterentwicklung oder Ergänzung der bisher erfolgreichen Münchner Strategie zu initiieren und durchzuführen. Auf Grundlage dessen, der Erkenntnisse aus dem Austausch (Teil A der Maßnahme) und weiteren wissenschaftlichen Erkenntnissen kann die ZTV-Vegra-Mü entsprechend angepasst werden und ggf. Informationen insbesondere für den Neubau von Verkehrsflächen und für andere Bedarfe vorgehalten werden.</p> <p>Ein weiteres Ziel ist die Durchführung von Standortverbesserungsmaßnahmen im bestehenden Baumbestand. Hier soll bei Bäumen, die im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht wegen mangelnder Standsicherheit durch Krankheiten oder Alter, ersetzt werden müssen, der bestehende Standort im Rahmen der bestehenden Bedingungen, optimiert werden. Dabei sind möglichst große Baumgruben zu schaffen, um optimales Wachstum des Baumes zu sichern und maximales Retentionsvolumen zu schaffen (Schwammstadtprinzip). In diesem Zuge muss das bestehende Erdreich geborgen und durch Anreicherung mit entsprechenden Zuschlagsstoffen zu geeignetem Baumsustrat nach ZTV-Vegra-Mü recycelt werden. Es handelt sich um ca. 2000 Baumstandorte jährlich, im gesamten Stadtgebiet. Dafür müssten voraussichtlich tausende von Kubikmetern Erdreich ausgebaut und recycelt werden und zugleich im Rahmen von kleinen Baumaßnahmen jährlich hunderte von kleinen Baustellen zur baulichen Optimierung der Pflanzgruben im Verkehrsraum abgewickelt werden.</p>			